

Am 11. Januar 2020 traf sich die Dystonie Selbsthilfegruppe Karlsruhe mit 35 Teilnehmern zu einem Fachvortrag von Professor Dr. med. Nickels im Schlosshotel in Karlsruhe.

Thema: „Ein Gift im Wandel der Zeit“

Prof. Nickels referierte über die Geschichte und Forschung des Botulinumtoxins, wie es entdeckt und später in der Medizin eingesetzt wurde. Botulismus ist eine Vergiftung. Die Anzeichen sind gleichzustellen mit den Nebenwirkungen von Botulinumtoxin. Bei der Forschung entdeckte man, dass Typ A am besten bei Wirkungseintritt, Wirkungsdauer und am Nebenwirkungsärmsten ist. 1946 gelingt es, den Typ A erstmals zu kristallisieren. 1960 setzen Dr. Scott und Dr. Schantz die Forschung des Toxins fort und arbeiten an der Entwicklung für die Anwendung beim Menschen. 1978 bewilligte Dr. Scott Botulinumtoxin Typ A am Menschen zu testen. 1980 veröffentlichte Dr. Scott seine Arbeit über den ersten therapeutischen Einsatz von Botulinumtoxin Typ A zur Behandlung des Schielens.

Prof. Nickels erklärte den Wirkmechanismus von Botulinumtoxin am Muskel. Wichtig dabei ist, den richtigen Muskel mit der richtigen Dosis und der richtigen Tiefe zu spritzen. Eine Anmerkung von Prof. Nickels „jedes Medikament ist ein Gift, entscheidend ist immer die Dosis,“. Xeomin kann man durchaus im Abstand von 8 Wochen spritzen. Botox und Dysport alle 12 Wochen wegen der Antikörperbildung.

Prof. Nickels sprach alle Dystonie Erkrankungen an und erklärte diese kurz. Lt. Prof. Deuschl trägt die Physiotherapie bei einigen Indikationen der Dystonie erheblich zu einer Verbesserung der Symptomatik und zur Schmerzreduktion bei. Es ist allerdings wichtig, dass die Behandlung fortwährend erfolgt und nicht unterbrochen wird.

Thema „Kurzvorstellung der Reha-Klinik Dobel“

Das SRH Gesundheitszentrum Dobel verfügt über die Fachabteilungen Onkologie, Orthopädie und Neurologie mit jeweils ca. 100 Betten. Die Neurologie der Reha-Klinik beschäftigt sich mit Bewegungsstörungen wie Parkinson, Dystonie und schwerpunktmäßig THS. In der Klinik erhält man eine moderne neurologische Rehabilitation, eine sogenannte dynamische, symptomorientierte Individualtherapie. Das heißt, es wird nicht nach Schema F gearbeitet. Jeder Patient erhält sein für sich am besten geeignetes Therapiekonzept, angepasst an deren Verlauf bzw. Fortschritt der Erkrankung. Ziel ist die Förderung der Eigenverantwortlichkeit des Patienten.

Der Therapeut wird zum Trainer. Alltagsrelevante Funktionen sollen verbessert werden. Wenn ich z. B. laufen möchte, muss ich laufen üben. Jeden Tag und immer ein bisschen mehr. Übe stets die angestrebte Bewegung. Es wird mit Motivation, „Spaß“, aktives Durchführen und Repetition gearbeitet. Und vor allem viel Geduld. Eine Reha ist auch für den sozialen Aspekt sehr wichtig. Was man in der Reha erreicht; kann man zuhause meist in vielen Wochen nicht erreichen.

Anschließend folgte noch eine Frage/Antwort Runde mit Prof. Nickels.

Mit Kaffee und Kuchen und guten Gesprächen untereinander wurde der gelungene informative Nachmittag beendet und verabschiedet.

Ein herzliches Dankeschön an Prof. Nickels für den informativen Vortrag.

Danke auch an Dr. med. Cyron für die vielen Gespräche mit den Teilnehmern.

Susanne Kerschbaum